

Beteiligungsverfahren „Stadtmitte am Fluss“

Erster Workshop der Fokusgruppe „Wirtschaft, Einzelhandel und Gastronomie“ Ergebnisse

Am 7. August 2008 fand der erste Workshop der Fokusgruppe „Wirtschaft, Einzelhandel und Gastronomie“ im Zusammenhang mit dem Beteiligungsverfahren zum Projekt „Stadtmitte am Fluss“ der Landeshauptstadt Saarbrücken (LHS) statt.

Im Rahmen dieses Verfahrens geben drei Fokusgruppen inhaltliche Anregungen und Empfehlungen für die Bürgerwerkstätten und das Wettbewerbsverfahren. In den Bürgerwerkstätten erarbeiten die Bürger/-innen ein „Nutzungsprogramm“ für die entstehenden Freiräume in der Stadtmitte. Dieses Nutzungsprogramm sowie die Anregungen aus den Fokusgruppen sind eine wichtige Planungsgrundlage für die zum kooperativen Wettbewerb eingeladenen Planungsbüros. Die Fokusgruppe „Wirtschaft, Einzelhandel und Gastronomie“ befasst sich mit den wirtschaftlichen Fragestellungen des Projekts.

Der Teilnehmerkreis setzte sich im ersten Workshop aus Vertreter/-innen von Kammern, Verbänden und Interessengemeinschaften sowie in Saarbrücken ansässigen Unternehmen zusammen.

Die Veranstaltung wurde von Christine Grüger (cg konzept, Freiburg) und Andrea Hartz (Planungsgruppe agl, Saarbrücken) moderiert.

In konstruktiven und lebhaften Diskussionsrunden erarbeiteten die Teilnehmer/-innen Vorschläge für das Projekt „Stadtmitte am Fluss“, die in einer „TOP TEN-Liste“ mündeten. Das Protokoll stellt die Ergebnisse im Überblick dar.



Informationen zum Projekt – Fragen und Antworten

Frau Wandel-Hoefer, Baudezernentin der LHS, gab einen Überblick über Zielsetzungen, Leitideen und technische Grundsatzfragen des Projektes „Stadtmitte am Fluss“. Dabei betonte sie die Bedeutung des Projektes für das gesamte Saarland und die grenzüberschreitende QuattroPo-le: Saarbrücken müsse mit Metz, Trier und Luxemburg eine angemessene Position und Rolle innerhalb des Städtenetzwerkes wahrnehmen. Entscheidend für den Erfolg des Projektes sei dabei allerdings nicht nur die Initiative der Stadt; vielmehr müssen auch die Hauseigentümer entlang der Saar ihre Immobilien aufwerten, um ein attraktiveres Stadtbild zu schaffen, und sich Wirtschaft, Einzelhandel und Gastronomie für den Standort engagieren.

Aufgrund der zahlreichen Fragen hinsichtlich verkehrlicher Aspekte erläuterte Herr Häckelmann die im Verkehrsentwicklungsplan enthaltenen flankierenden Verkehrsmaßnahmen zum Projekt. Er präsentierte Ergebnisse der aktuellen Verkehrszählungen und der darauf aufbauenden Prognose 2030.

In einer ersten Diskussionsrunde wurden einige Aspekte vertieft erörtert. Der Schwerpunkt der Diskussion drehte sich dabei um die verkehrlichen Aspekte des Projekts.

Die Frage der Erreichbarkeit

Für die Unternehmen ist die Publikumerreichbarkeit von Magnetpunkten in der Innenstadt ein entscheidender Faktor. Ungefähr 56% der Kunden kommen laut einer Kundenumfrage mit dem PKW in die Innenstadt. Die Unternehmen befürchten, dass die PKW-Erreichbarkeit durch den Wegfall der Anschlussstelle Wilhelm-Heinrich-Brücke und die damit verbundene Verkehrsführung über das innerstädtische Verkehrsnetz entscheidend verschlechtert wird. Hinzu kommt auch der „psychologische Faktor“ einer verlängerten Fahrtstrecke zwischen Autobahnabfahrt und Parkhaus.

Herr Häckelmann betonte demgegenüber, dass die Anfahrt mit dem PKW zwar verlängert wird, der Verkehr allerdings über Heuduck-/Stengel-Straße bzw. Saaruferstraße (Richtung Luxemburg) sowie den Boulevard Franz-Josef-Röder-Straße/Saaruferstraße (Richtung Mannheim) zügig abgewickelt werden kann. Zudem gewinnt die Innenstadt für die Nutzer anderer Verkehrsmittel, insbesondere für Fußgänger und Radfahrer, an Attraktivität. Darüber hinaus können gerade die Einrichtungen in Heuduck- und Stengelstraße von der neuen Verkehrsführung profitieren.

Verkehrsabwicklung während der Bauphase

Von Seiten des Einzelhandels bestehen Bedenken hinsichtlich der Verkehrsabwicklung während der Bauphase. Die Frequenzauslastung der Unternehmen variiert saisonal und tagesabhängig: die Hauptzeiten sind der späte Nachmittag sowie der Freitag und der Samstag. Daher ist es für den Einzelhandel entscheidend, dass gerade an diesen Zeiten bzw. Tagen keine staufördernden Maßnahmen unternommen werden. Baustellen sollten folglich während der Woche außerhalb der Spitzen von Einkaufs- und Berufsverkehr errichtet bzw. umgebaut werden.

Innerstädtische Verkehrsprojekte

Bevor das Projekt „Stadtmitte am Fluss“ in die Bauphase geht, sollten die anderen großen Baustellen, insbesondere Ludwigskreisel und Ostspange, abgeschlossen sein. Zudem werden bis dahin 65 Knotenpunkte im Stadtverkehr mit neuen, leistungsfähigeren Signalanlagen ausgestattet. Grundsätzlich muss der Verkehrsentwicklungsplan für die Gesamtstadt Lösungen für eine verträgliche Verkehrsbelastung auf der zukünftigen Stadtautobahn, dem Boulevard und im weiteren Verkehrsnetz in der Stadt aufzeigen.

Die Aspekte der Diskussion im Überblick

Auswirkungen auf die Stadt ...

- Attraktivität der Stadt befördern
- Lebendige Innenstadt
- Touristisches Profil der Stadt
- Touristische Potenziale

... und auf die Region

- Strahlkraft des Projekts
- Mehrwert des Projekts
- Auswirkungen auf die Region
- Regionalwirtschaftliche Effekte

Erreichbarkeiten

- Erreichbarkeit der Innenstadt
- Erreichbarkeit für „Magnet“ im Einzelhandel
- Zentralität erhöhen
- Qualitätseinbrüche?

Verkehrsentwicklung

- Verkehrsplanung während und nach der Bauphase
- Alternative zum Tunnel?
- Zukünftige Verkehrsflüsse und Parksuchverkehre
- Leistungsfähigkeit der Knoten
- Darstellung der Spitzenauslastungen

Start – Dauer – Phasen

- Wann geht's los?
- Projektphasen
- Dauer der Bauphasen
- Fertigstellungsdatum



Frage 1: Was sind aus Ihrer Sicht die Chancen und Risiken des Projekts „Stadtmitte am Fluss“ für die wirtschaftliche Entwicklung?

Aus Sicht der Fokusgruppe Wirtschaft eröffnen sich durch das Projekt enorme Chancen für die Stadt; allerdings bestehen auch Risiken, gerade während der Bauphase.

Chancen für die Stadt und ihre wirtschaftliche Entwicklung:

Überregionale Chancen

- Imagegewinn nicht nur für die Stadt, sondern auch für Region, Land und den deutsch-französischen Agglomerationsraum Saarbrücken – Moselle-Est (v.a. hinsichtlich Stadtbild und Tourismus, als Wirtschafts- und Wohnstandort)
- Attraktivitätssteigerung gegenüber den Nachbarstädten
- Alleinstellungsmerkmal „Stadt am Fluss“

Weiche Standortfaktoren

- Erhöhung der Lebensqualität
- Erhöhung der Aufenthaltsqualität und der Verweildauer
- Aufwertung der Flusslage und des Osthafens (touristische Ausbaumöglichkeiten in Richtung Boots- und Angeltourismus)
- Attraktiveres Wohnen in der Stadt, auch für Familien
- Höherer Freizeitwert mit Auswirkungen für Bevölkerung und Umland, aber auch auf potenzielle Fach- und Führungskräfte
- Gewinn an öffentlichen Flächen, verbesserte Flaniermöglichkeiten
- Optische Aufwertung und positivere Atmosphäre

Wirtschaftliche Aspekte

- Höhere Vermarktungschancen des Standortes
- Regionalwirtschaftliche Effekte
- Kaufkraftzufluss nach der Bauphase („Einkaufserlebnis“)
- Anschub privater Investitionen durch die öffentlichen Leitinvestitionen

Städtebauliche Aspekte

- Wiedererlangung der Funktionalität der Berliner Promenade
- Neuorganisation der Verkehrsströme (Fahrrad, Flugzeug, PKW, Bahn, ÖPNV etc.)
- Geringere Lärmbelastung

Risiken für die Stadt und ihre wirtschaftliche Entwicklung:

Verkehrliche Aspekte

- Schlechtere Erreichbarkeit der Innenstadt
- Staus und Verkehrserhöhungen in den übrigen Haupt- und Nebenstraßen
- Schwächung von Einzelhandel und Gastronomie in der heutigen Innenstadt
- Insolvenzgefahr für Unternehmen (Umsatzeinbrüche)
- Kaufkraftabfluss während bzw. nach der Bauphase (gerade ältere und mobilitätseingeschränkte Kunden könnten die Innenstadt während der Bauphase meiden und sich anderweitig orientieren)
- Imageverlust aufgrund schlechten Baumanagements

Weitere Risiken

- der Gefahr, dass weniger Landesmittel für die Umlandgemeinden zur Verfügung gestellt werden
- einer Vernachlässigung anderer wichtiger Projekte
- der Finanzierbarkeit (Verschuldung, Erhöhung der Baukosten)
- einem inkonsequenten Projektmanagement (Projekt könnte durch lange Realisierungsphase kippen)
- der Frage der langfristigen politischen Tragfähigkeit des Projektes

Einige Aspekte wurden kontrovers diskutiert. So sehen einige Teilnehmenden in dem Projekt die Chance, den Einstieg in eine ganzheitliche Stadtentwicklung zu schaffen, andere betonen die Gefahr, dass durch die Fokussierung auf das Projekt die Entwicklung der Gesamtstadt vernachlässigt werden könnte. Für Einzelhandel und Gastronomie eröffnen sich enorme Potenziale, allerdings besteht das Risiko von Unternehmenseinbußen oder gar -insolvenzen während der Bauphase. Die lokale Verlagerung von Kundenströmen wurde je nach Lage sowohl als Chance als auch als Risiko eingeschätzt.

Fragen 2 und 3: Welche Anforderungen stellen Sie an das Projekt und insbesondere an die Neugestaltung der Saarbrücker Innenstadt als Oberzentrum der Region? Welche Ideen und Maßnahmenvorschläge haben Sie für das Projekt „Stadtmitte am Fluss“?

Die Teilnehmenden formulierten konkrete **Anforderungen, Ideen und Maßnahmenvorschläge**, die nachfolgend zu Themenfeldern zusammengefasst sind:

Konzeptionelle und verkehrliche Aspekte

- Strategisches Konzept für Gesamtstadt (Verkehr, Parken, Sauberkeit, Sicherheit, Attraktivierung)
- Innovatives Verkehrskonzept, v.a. Fußwege- und Fahrradkonzept
- Optimierung des Verkehrsflusses während und nach der Bauphase (Zeittaktung, klare zeitliche Abstimmung der Bauphasen, ein auf die Bauphasen abgestimmtes und ggf. erweitertes ÖPNV-Konzept)
- Vorziehen entlastender Verkehrsprojekte, z.B. „Dicke Buche“

Effektives Management des Projektes

- Projekt- und Baumanagement
- Beschwerdemanagement
- Baustellenmanagement (klare Baustellenbeschilderung, die auch für französische Besucher leicht verständlich ist)

Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit

- Mehrwert des Projektes stärker betrachten und herausarbeiten
- Akzeptanz bei Bevölkerung, Einpendlern, Kunden und Touristen erzielen
- Aktive Presse- und Öffentlichkeitsarbeit (frühzeitige Information aller Interessensgruppen), ausgestattet mit entsprechendem Budget
- Kommunikation mit Interessensgruppen und Bevölkerung, regelmäßige Infoveranstaltungen für Multiplikatoren
- Regelmäßige Information der Mitglieder dieser Fokusgruppe als Multiplikatoren (z.B. über elektronische Newsletter, Informationsveranstaltungen)

Tourismus; Marketing und Veranstaltungen

- Belebung des Flusses: Slow Cities, Wassertourismus fördern (Attraktionen und Anlässe schaffen, z.B. Hausboote; Anlegeplätze auch für Kreuzfahrtschiffe; Reisebüros für Schiffstouren etc.)
- Saisonale Höhepunkte akzentuieren; Groß-Events und Veranstaltungen stärker in die Innenstadt rücken (mit mehr Schnelligkeit und Dynamik)
- Regionalmarketingkonzept (Citymarketing allein reicht nicht aus)
- Zentrale Besucherinformation in 1a-Lage, leicht zugänglich mit langen Öffnungszeiten
- Eventmanagement während Bauphase
- Baustellentourismus: Neugierde an der Baustelle wecken über Modelle, Präsentationen, gezielt Einblicke gewähren und nicht hinter „Bretterzaun“ verstecken, Kongresspakete für Bauingenieure etc.

Nutzungen und Städtebau

- Management von Wohnungs- und Gewerbemix, gemeinsame Erarbeitung eines attraktiven Branchen-Mix (lokale und regionale Nischen, Bezug zu Frankreich)
- Berliner Promenade: bessere Anbindung an die Bahnhofstraße (Windschutz, Überdachung, Außengastronomie), Einbeziehung der heutigen Einkaufszone, Versammlungsplatz
- „Künstlergasse“ ähnlich dem Seine-Ufer in Paris mit Ateliers für Künstler, Modellwerkstätten, kleinen Spezialgeschäften; Versteigerung von z.B. Kostümen des Staatstheaters, Bildern etc.
- Gestaltungskonzepte und -richtlinien, v.a. für Fassaden
- Qualitätssicherung (ausreichende Mittel für Unterhaltung der neu gestalteten Flächen und des bestehenden Umfelds)

Wirtschaftsförderung

- Zwischenfinanzierung zur Existenzsicherung
- Ordnungsamt muss „gewerbefreundlicher“ werden
- Qualifizierungsmaßnahmen zur Vermeidung von Arbeitslosigkeit: Sprachkurse etc.

Frage 4: Was können Sie bzw. Ihre Organisation zum Projekt beitragen?

Die Bereitschaft der Unternehmen, ihren Beitrag zum Projekt zu leisten, ist groß. Die Diskussion erbrachte hierzu konkrete Vorschläge:

Allgemeine Beiträge zum Projekt:

- Aktive Mitarbeit in Lenkungsgruppen und Einbringen von Fachwissen, Unterstützung einer fairen und offenen Diskussion und der Kommunikation als Multiplikator
- Unterstützung bei Informationsveranstaltungen und Pressearbeit
- Betriebswirtschaftliche Beratung vor und während der Bauphase
- Über Kontakte zu Partnerorganisationen wie EUREKA (französische Architektenkammer), AKW Luxemburg (Arbeitskreis Wirtschaft e.V.), Club des Affaires sowie die universitären Einrichtungen und die IHK für die Großregion Saar/Lor/Lux kann die Profilierung als deutsch-französischer Standort geschärft werden. Ein Ansatzpunkt hierzu ist der ICE- bzw. TGV-Haltepunkt Saarbrücken.

Konkrete Beiträge von Unternehmen:

- Marketing Club Saar e.V.: Unterstützung der Öffentlichkeitsarbeit durch Mitgliederveranstaltungen (noch 2008) und gemeinsame Vorschläge zur Vermarktung
- TZS – Tourismus Zentrale Saarland GmbH: Angebot zur Unterstützung in Bezug auf touristische Themen (offensive Vermarktung, Beratung und Begleitung, um Saarbrücken besser zu positionieren)
- Kontour: Unterstützung bei der Erarbeitung eines stadttouristischen Konzeptes
- Karstadt bietet Räumlichkeiten für Veranstaltungen, Foren und Ausstellungen
- Die Ingenieurkammer möchte das Thema über Veröffentlichungen intensiver vermitteln
- Kreditinstitute können die Unternehmen proaktiv begleiten (Liquiditätslinien, passende Finanzierungen bzw. Fördermittel). Primärer Ansprechpartner sind hierbei die Hausbanken.

Die Stadt sollte entsprechendes Informationsmaterial zur Verfügung stellen, das die Unternehmen und insbesondere die Kammern, Vereine und Verbände an interessierte Unternehmen weitergeben können, beispielsweise elektronische Newsletter. Auch regelmäßige Informationsveranstaltungen können den Diskussionsprozess verstetigen.

Frage 5: Welche Empfehlungen gibt die Fokusgruppe „Wirtschaft, Einzelhandel und Gastronomie“ an das Bürgerbeteiligungs- und Wettbewerbsverfahren weiter?

Zum Abschluss der Veranstaltung konnten die Teilnehmenden die für sie wesentlichen Aspekte aller Gruppen „bepunkten“, um so die Ergebnisse zu priorisieren. Diese Gewichtung wird nun im Rahmen des Protokolls interpretiert und zu einer „TOP TEN-Liste“ der Fokusgruppe Wirtschaft zusammengefasst. Die Ergebnisse wurden mit den Teilnehmer/-innen im Nachgang nochmals rückgekoppelt.

„TOP TEN-Liste“ der Fokusgruppe Wirtschaft, Einzelhandel und Gastronomie als Empfehlungen für das weitere Verfahren:

1 Bau- und Beschwerdemanagement einrichten

Für ein Großprojekt wie die „Stadtmitte am Fluss“ bedarf es eines professionellen Bau- und Beschwerdemanagements, das die Interessensgruppen, die Unternehmen und die Bevölkerung stetig über den Fortgang des Projektes informiert, eine aktive Presse- und Öffentlichkeitsarbeit betreibt und gleichzeitig Ansprechpartner für Beschwerden ist.

2 Maßnahmen zur Optimierung des Verkehrsflusses während der Bauphase

Während und nach der Bauphase muss der Verkehrsfluss optimiert werden. Das Baustellenmanagement muss dazu die Bauphasen ideal aufeinander abstimmen. Während der Bauphase muss für eine klare Ausschilderung gesorgt werden, die auch für ausländische und insbesondere französischsprachige Besucher leicht verständlich ist. Darüber hinaus sollte ein spezielles ÖPNV-Konzept (auch mit P+R-Option für die französischen Einpendler) für die Bauphase erarbeitet werden.

3 Strategisches Konzept für die Gesamtstadt.

Die „Stadtmitte am Fluss“ ist ein ambitioniertes Projekt, das die Chance zum Einstieg in eine ganzheitliche Stadtentwicklung bietet. Die Teilnehmenden betonten die Bedeutung eines strategischen Konzeptes für die Gesamtstadt, das vor allem die Aspekte Verkehr (Neuorganisation der Verkehrsströme, Optimierung des ÖPNV, Anbindung an die ICE/TGV-Trasse und den Eurobahnhof) und Parksituation, aber auch Themen wie Sicherheit, Sauberkeit und allgemein die Attraktivierung der Innenstadt thematisiert.

4 Regelmäßige Information der Fokusgruppe Wirtschaft, Einzelhandel und Gastronomie

Die Teilnehmenden legen großen Wert darauf, regelmäßig über den Fortgang des Projektes informiert zu werden. Nur so können sie und ihre Unternehmen als Multiplikatoren ihren Beitrag zum Projekt leisten. Es sollte in diesem Kontext zudem über gezielte Informationsveranstaltungen für spezifische Zielgruppen nachgedacht werden.

5 Entlastende Verkehrsprojekte vorziehen

Im Rahmen des Workshops wurden einige wesentliche Aspekte des aufzustellenden Verkehrsentwicklungsplans vorgestellt, die die Verkehrssituation in der Innenstadt verbessern können. Einige dieser Maßnahmen wurden bereits umgesetzt bzw. werden in den nächsten Monaten abgeschlossen. Im Vorfeld der „Stadtmitte am Fluss“ sollte geprüft werden, welche entlastenden Verkehrsprojekte vorgezogen werden könnten, um gerade während der Bauphase eine zusätzliche Verkehrsbelastung zu vermeiden. Ein Beispiel ist die geplante Verbindungsrampe „Dicke Buche“ bei Rußhütte.

6 Saarbrücken braucht eine zentrale Besucherinformation.

Die Fokusgruppe Wirtschaft, Einzelhandel und Gastronomie plädiert für eine Verlegung der bisherigen Besucherinformation in Richtung Innenstadt. Die Besucherinformation sollte dort zentral gelegen, leicht zugänglich und lange geöffnet sein. Angeregt wird, dass zudem eine Außenstelle am Eurobahnhof eingerichtet wird.

7 Ein Marketingkonzept muss erarbeitet werden.

Saarbrücken muss sich in der Großregion besser positionieren. Dies kann nur mithilfe eines professionellen Regionalmarketings erreicht werden, das mit ausreichenden finanziellen Mitteln ausgestattet sein muss. Sinnvoll wäre, dieses Konzept mit den Partnerstädten der QuattroPole abzustimmen und zu vernetzen.

8 Festsetzen von Gestaltungsleitlinien

Die neue „Stadtmitte am Fluss“ mit ihrem Umfeld kann erst dann positive Strahlkraft entfalten, wenn auch die privaten Immobilien in der Innenstadt aufgewertet werden. Hierzu bedarf es der Festsetzung von gestalterischen Richtlinien, insbesondere eines Gestaltungskonzeptes für Fassaden.

9 Belebung des Flusses – Wassertourismus

Durch das Projekt „Stadtmitte am Fluss“ rückt die Saar wieder ins Zentrum der Stadt. Daher sollte der Fluss – nicht nur im Bereich des Osthafens – belebt und für Wassertourismus attraktiviert werden. Die Ideen hierzu sind vielfältig und reichen von der Förderung des Angeltourismus über Fachgeschäfte für Angel- und Wassersportbedarf, Reisebüros für Schiffstouren und Anlegestellen für Hausboote und Kreuzfahrtschiffe bis hin zur Orientierung am Konzept der „Slow Cities“.

10 Fördermaßnahmen für Wirtschaft und Unternehmen

Die Fokusgruppe betonte die Bedeutung einer Unterstützung von Wirtschaft und Unternehmen von Seiten der LHS. Vorschläge sind Zwischenfinanzierungsmöglichkeiten zur Existenzsicherung von Unternehmen, Qualifizierungsmaßnahmen gegen drohenden Arbeitsplatzverlust sowie ein „gewerbefreundlicheres“ Ordnungsamt.